

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 66.

Sonnabends, den 18. August.

1855.

Bekanntmachung.

Sonnabend,
den 18. August 1855,
Vormittags 11 Uhr,

sollen an Rathsstelle

1) vier Parzellen des Exercirplatzes (im untern Viertel desselben nach Gunnersdorf zu gelegen),

und

2) zwei und zwanzig Scheffel Communfeld, rechts hinter der Schießmauer, deren Pacht zum 1. Septbr. l. J. abläuft, unter den bekannten Bedingungen an den Meistbietenden auf vier Jahre verpachtet werden.

Ein Verzeichniß der Parzellen nebst einer Uebersicht der Bedingungen hängt im Rathhause aus.

Frankenberg, den 10. August 1855.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Subhastation.

Die Christianen Rosinen gesch. Drechsler in Gunnersdorf gehörigen beiden Hausgrundstücke,

1) das Haus Nr. 424 des Brandkatasters und Fol. 338 des Grund- und Hypothekenbuchs der Stadt Frankenberg, sowie

2) das Haus mit Feld Nr. 19^a des Brandkatasters und Fol. 33 des Grund- und Hypothekenbuchs für Gunnersdorf,

von welchen das Erstere baugewerklich auf 830 Thlr. — — —, das Letztere ortsgerechtlich auf 1150 Thlr. — — —, — beide unter Berücksichtigung der Oblasten taxirt worden sind, — sollen auf Antrag der Besizerin, unter gewissen Voraussetzungen mit Vorbehalt des Zuschlags und der Auswahl unter den Bietern, im Uebrigen aber unter den für nothwendige Subhastationen bestehenden gesetzlichen Vorschriften

den 30. August jez. J.

an hiesiger Amtsstelle meistbietend versteigert werden, was unter Hinweisung auf das im Justizamtsgebäude angeschlagene Subhastationspatent, welchem eine ungefähre Beschreibung der Grundstücke, sowie die Subhastationsbedingungen beigegeben sind, andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 29. Juni 1855.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.

In Stellvertretung:

Dürigen, Act.

Quartal der Weberinnung.

Nächsten 17. Septbr. a. e. soll das Quartal Crucis abgehalten werden. Es haben sich diejenigen Webergesellen, welche das Meisterrecht erlangen wollen, wegen Anfertigung des Meisterstückes anzu-

melden; diejenigen Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen ist, sind wegen ihres anzufertigenden Gesellenprobestückes, sowie neuangehende Lehrlinge unter Beibringung ihrer Confirmationscheine, von dem Vater oder Lehrmeister, nach den Specialinnungs-Artikeln persönlich, bei den unterzeichneten Obermeistern anzumelden.

Frankenberg, den 17. August 1855.

Andreas Querupf, Obermstr.

August Froburg, Handwerksmstr.

V e r t l i c h e s.

Frankenberg, 16. August. Das nahe Dorf Langenstriegis ist am leztvergangenen Dienstag früh der Schauplatz einer empörenden Freveltthat geworden. Ein in der städtischen Zwangsarbeitsanstalt zu Dederan untergebrachtes übelberichtigtes Subject, ein Mann Namens Heinig, hat den mit einem andern Genossen für den Montag erhaltenen Urlaub dazu benützt, in Langenstriegis zu betteln und dem Trunke nachzugehen. Während sein Genosse am Abend nach Dederan zurückging, überschritt Heinig die Zeit seinesurlaubes und blieb die Nacht über in der Wohnung seiner Schwiegertochter in Langenstriegis, deren Ehemann, Heinigs Sohn, in Folge seiner Dienstverhältnisse vom Hause abwesend war. Als Heinig am Dienstag früh bei Beginn der Arbeit in Dederan vermisst wurde, ging der Aufseher erwähnter Arbeitsanstalt, der Rathsbefrohn Eist, der über Heinigs Aufenthalt durch dessen zurückgekehrten Genossen unterrichtet war, nach Langenstriegis, um denselben zurückzuholen. Hier gegen 7 Uhr früh angekommen, fand er Heinig auf dem Boden des Hauses, noch auf seinem Lager liegend. Aufgefordert mitzugehen, erklärte Heinig, daß er dazu gar keine Lust habe, sondern vielmehr seinen Weg nach Böhmen einschlagen werde. Der Aufseher Eist, durch dieses Benehmen Heinigs empört, mag nun demselben nach längerem Hin- und Herreden einen leichten Schlag mit dem Stocke zugeheilt haben. Darauf ist Heinig von seinem Lager aufgesprungen, hat den Aufseher überfallen, und im Ringen mit ihm mit einem Schnitzmesser mehrere Stiche, worunter einer 4 Zoll tief, in die Brust versetzt. Eist, dadurch zu weiterer Gegenwehr unfähig gemacht, rief nach Hülfe, die auch sofort herbei kam, währenddem Heinig nur halb bekleidet entsprang. In dem benachbarten Hause des Strumpfwirkers Wolf wurde nun der bei Ausübung seiner Pflicht arme tödtlich Verletzte untergebracht, und hier mit ächtem Samaritersinn aufgenommen und gepflegt. Bevor die sofort eiligst herbeigerufene ärztliche Hülfe eintreffen konnte, sollen besonders die Frau Wolf und Frau Friedemann daselbst in wahrhaft aufopfernder Weise sich des armen Unglücklichen angenommen

haben. Die mit möglichster Schnelligkeit angekommenen Aerzte erklärten Eist's Zustand auch sofort für höchst gefährlich, und nachdem sie aufgeboten, was ihre Kunst vermochte, und die umsichtigste liebevollste Pflege vergebens angewendet worden war, ist Eist doch heute Morgen in Folge der tiefen Brustwunde nach zweien schmerzvollen Tagen verschieden. Dem Verstorbenen wird von seiner Dienstbehörde das Zeugniß eines braven treuen Dieners, von den Bewohnern Dederans das eines rechtlichen biedern Mannes ertheilt. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder. Sein Lebensalter hat er nur auf einige 30 Jahre gebracht. Ein Schauer des Entsetzens drang durch das ganze Dorf Langenstriegis und in jedem Hause zeigte sich von Alt und Jung die wärmste Theilnahme für das Loos des armen Unglücklichen sowie für das der Seinen. Der elende Mörder irrt noch unstät umher, vielleicht auf neue Verbrechen ausgehend. Hoffentlich wird es ihm nicht lange gelingen, sich dem strafenden Arme der Gerechtigkeit ferner zu entziehen.



Aus dem Vaterlande.

Ueber die Feier des Jahrestages des Todes Sr. Majestät des höchstseligen Königs Friedrich August in Brennibichel enthält das Dresdner Journal nachstehende weitere Mittheilung:

Am 8. August Abends gegen 8 Uhr kamen Ihre Majestät die Königin Marie in Brennibichel an, woselbst Sie sich zuerst in das Sterbezimmer Ihres verewigten Gemahls begaben. Mit der Ihr eignen Charakterstärke hat die hohe Frau die schmerzlichen Eindrücke überstanden, die ihrer hier warteten. Nachdem Sie von dem k. k. Statthalter von Tirol, den Grafen v. Bissingen, und dessen Frau Gemahlin empfangen worden, nahmen Sie noch die Vorstellung der Behördenvorstände des Bezirks an und verbrachten dann den Abend im Sterbehaus in vollster Zurückgezogenheit und Stille, in Vorbereitung auf das heilige Abendmahl, das Sie den andern Morgen in der am Plage des Unglücks erbauten Kapelle zu empfangen gewünscht hatten. Durch die Fürsorge der k. k. Behörden waren alle Störungen fern gehalten worden.

De
amt i
rer M
tisten
Nach
barten
den a
lied:

Die
Coope
Lied,
wende
daß so
dem S
welche
Hussch
Sie n
anwes
gewoh
die W
Abend
jestät
des L
stärkt
gegoff
mehrer
Pastor
ler T
richte
noch
Sterb
nigin
bespra
Polit
und
ab,
fortse
des b
D
in na

Den 9. August früh 9 Uhr ward das Todten-
amt in der Kapelle am Unglücksplatze durch Pfär-
ter Moriggel aus Zirl gehalten unter der lebhaft-
testen Theilnahme der Bewohner der Umgegend.
Nach der Messe sangen Tiroler Sängler der benach-
barten Dörfer noch das nachstehende, von Dres-
den aus vor mehreren Wochen eingesendete Trauer-
lied:

Ruhe sanft mein König, ruh' in Frieden
In der kühlen Erde Schooß;
Ach wie schwindet alles Glück hienieden,
Wie vergänglich unser Loos!
Lebe wohl in lichten Höh'n,
Lebe wohl auf Wiederseh'n.

Sieh', wir stehen weinend an dem Grabe,
Traurig senkt sich unser Blick;
Du warst unser Alles, unsre Habe,
Unser Stolz und unser Glück.
Lebe wohl in zc. zc.

Hin die Hoffnung, hin das theure Leben,
Das so Vielen wohlgethan!
Gott nahm es zu sich, der es gegeben,
Gott wir beten staunend an.
Lebe wohl zc. zc.

Diesem folgte ein von einem Tiroler, dem Herrn
Cooperator Thurner, gedichtetes und componirtes
Lied, welches durch schönen Vortrag und anspre-
chende Melodie den tiefsten Eindruck machte, so
daß fast Aller Augen thränenfeucht wurden. Nach-
dem Ihre Majestät den Stein nochmals besucht,
welcher die Stelle bezeichnet, wo Se. Majestät vom
Hufschlag des Pferdes getroffen wurde, kehrten
Sie nach Brennibichel zurück, wo Sie noch mehrere
anwesende sächsische Herren, welche der Feier bei-
gewohnt hatten, empfingen. Unverkennbar hatte
die Würde der Feier und der Genuß des heiligen
Abendmahls an der Unglücksstätte selbst Ihre Ma-
jestät in dem Schmerze, welchen alle Erinnerungen
des Ortes in Ihr wieder aufregen mußten, ge-
stärkt und den höhern Frieden über Ihre Trauer
gegossen. Zur Feier des 9. August waren noch
mehrere Sachsen eingetroffen, unter ihnen Herr
Pastor Ahlesfeld aus Leipzig und Herr Buchhänd-
ler Teubner von ebendaher. — (Aus einem Be-
richte der „Allg. Ztg.“ fügen wir diesem ergänzend
noch Folgendes hinzu: Aus der Kapelle in das
Sterbehauß zurückgekehrt, unterzeichnete die Kö-
nigin den Stiftsbrief für die Kirche von Karrösten,
besprach sich noch in huldvoller Weise mit jenem
Postillon, welcher den Wagen des Königs geführt
und reiste um halb 1 Nachmittags nach Innsbruck
ab, von wo die hohe Frau die Reise nach Ischl
fortsetzen wird. Die aufrichtigsten Segenswünsche
des bieder'n Volkes begleiteten sie.)

Dresden, 13. August. Unsere Stadt verliert
in nächster Zeit einen ihrer besten Kanzelredner.

Archidiaconus Külling, erst seit ungerade vier
Jahren der Unserige, folgt einem Ruf als Pastor
primarius nach Baugen, nachdem dort der als
Kanzelredner und Schriftsteller bekannte Dr. Wil-
denhahn die von dem jetzt hier angestellten Schei-
men Kirchen- und Schulrath Dr. Silber bekleidete
Stelle eines Kirchen- und Schulraths bei der Kreis-
direction zu Baugen erhalten hat.

Reichenbach, 12. August. Die weitverzweigte
Untersuchung, welche wegen Beihilfe zur Flucht
verschiedener Maigefangener erst mehre Jahre nach-
her eingeleitet und dem Landgerichte Schwarz com-
missarisch übertragen ward, hat sich auch wider mehre
Personen unserer Gegend erstreckt, welche angeklagt
waren, den aus der Haft in Plauen entwichenen
Lehrern Böhme aus Treuen und Thieme aus Ny-
lau Beihilfe geleistet zu haben. Jetzt ist das erste,
vom Appellationsgerichte zu Leipzig gefällte Erkennt-
niß in dieser Sache den Betreffenden gemacht wor-
den. Nach demselben sind Einige (z. B. Advocat
Gumprecht in Grimmischau, Gutsbesitzer Helbig)
im Mangel mehren Verdachts freigesprochen, An-
dere sind zu einigen Wochen und die meist Gra-
virten zu sechs (Dr. Bergelt in Treuen) und acht
(Weber Dohauer in Nylau) Monaten Gefängniß
verurtheilt worden.

Frankenberg's Jubelfeier 1755.

(Beschluß.)

Um 7 Uhr Morgens wurde wie gewöhnlich ge-
läutet. Es fanden sich C. C. Rath nebst der gan-
zen Bürgerschaft in schwarzen Kleidern und Män-
teln, die Jungfrauen mit Kränzen, Blumen und
anderem ehrbaren Bus auf dem Rathhause ein.
Die Gesellen aber der hiesigen Zeug- und Leinweber-
Manufaktur hatten sich in dem Meisterhause und
die Knaben und Mädchen in den Schulhäusern ver-
sammelt. Als zum zweiten Male geläutet worden,
stimmten alle diese Personen an den Orten ihrer
Versammlung ein Lob- und Danklied an, welches
auch zugleich von dem Thurme herab mit Pösaunen
geblasen wurde. Mittlerweise kamen alle Landpa-
rochianen in der schönsten Ordnung unter Vortritt
ihrer Schulen, Richter und Schöppen von allen
Gassen der Stadt mit Gesang gezogen. Dieselben
blieben in guter Ordnung auf dem Markte stehen,
die Dorfschulen aber gingen unter Gesang nach
der Pfarrwohnung. Hierauf wurde feierlich zur
Kirche geläutet. Die Knaben zogen unter Vortritt
der Cantorei mit dem Gesang; „Freuet Wächter
Israel zc.“ aus. Als sie bei der Mädchenschule
vorbeigingen, schlossen sich die Schulmädchen und

bei der Oberpfarre die sämtlichen Dorfschulen an. Der Herr Oberpfarrer begab sich nun in den Zug und ging mit den Kindern, die sich diese Michaelis zum ersten Male bei der heiligen Communion einfanden; es waren deren 24, nämlich 12 Knaben und 12 Mädchen, sämtlich aus der Stadt. Da der Hr. Archidiaconus Bohn*), frank darniederlag so hatte der Hr. Diaconus M. J. A. Siegert dessen Amt auf dem Filial Sachsenburg zu besorgen. Alsdann ging der Zug vom Kirchhofe auf den Markt, links nach dem Gasthofe hin, von da grade hinüber und dann an der andern Seite hinunter am Rathhause vorbei, in die bis an die Kirche von Fichten und Tannen gesetzte Allee. Hieran schloß sich ein E. E. Rath, unter Vorhergehung der 12 ältesten Bürger der Stadt. Es waren dies:

- Mstr. Gottfried Werner, ein Schuhmacher, von 82 Jahren.
- Christoph Müller, ein Zeugmacher, von 80 Jahren.
- David Wenzel, ein Zeugmacher, von 79 Jahren.
- Johann Christoph Zöllner, ein Zeugmacher, von 78 Jahren.
- Daniel Huß, ein Böttger, von 78 Jahren.
- Johann Daniel Giebe, ein Zeugmacher, von 76 Jahren.
- Samuel Wagner, ein Zeugmacher, von 76 Jahren.
- Hr. Benjamin Löscher, ein Barbier, von 76 Jahren.
- Christoph Friedrich Schuhmann, ein Koch, von 76 Jahren.
- Mstr. Benjamin Giebe, ein Zeugmacher, von 74 Jahren.
- Christoph Görner, ein Zeugmacher, von 73 Jahren.
- Christoph Hahn, ein Lohgerber, von 70 Jahren.

An diese reihten sich die Vogel- und dann die Scheibenschützen. Nun folgte die Bürgerschaft, allesamt mit Mänteln und in schwarzen Kleidern, dann die Gesellen der Zeug- und Leinweber und die der übrigen Handwerker. Nach diesen kamen die Jungfrauen, an welche sich die Bewohner der eingepfarrten Dorfschaften, unter Anführung der Schöppen angeschlossen. Unter dem Gesang: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut 2c.“ bewegte sich dieser lange Zug feierlich in die Kirche. Letztere selbst zeigte sich im festlichen Schmucke. Das Stein-

*) Derselbe starb bald nachher den 9. Octbr. Er ist der Verfasser der bis zum Jahre 1755 reichenden „Historischen Nachrichten von Frankenberg 2c.“ D. Red.

pflaster war nicht nur mit Blumen- und wohlriechenden Kräutern über und über bestreut, sondern auch Altar, Kanzel, Singe- und Rathschor waren mit Drangeriebäumen besetzt und dergleichen Zweigen ausgezieret. Die Mädchen- und die Landschulen nahmen die ihnen angewiesenen Plätze bei dem Altare ein. Als nun diese und die Schulknaben auf dem Chor und die Gemeinde in ihren Stühlen sich still niedergelassen hatten, begann der Gottesdienst nach der vorgeschriebenen hohen Verordnung. Der Anfang wurde mit dem Gesang des Liedes: „Ich will mit Danken kommen 2c.“ gemacht. Darauf folgte die Aufführung einer großen Musik, mit Trompeten und Pauken. Anstatt der Epistel wurde der 100. Psalm und anstatt des Evangeliums der 145. Psalm verlesen. Das Hauptlied war: „Herr Gott, dich loben wir 2c.“, und der Predigttext der Apostelgeschichte Cap. 9. V. 31. entlehnt. Die Predigt hielt in sehr erbaulicher Weise Hr. Oberpfarrer M. Hilscher. Er behandelte „das Gott schuldige Lob und Preisen aller Knechte und derer, die ihn fürchten, beide, klein und groß, wegen der unschätzbaren Wohlthat des bisher erhaltenen Religionsfriedens in der streitenden Kirche, 1) wie sie den Religionsfrieden als eine unschätzbare Wohlthat Gottes zu erkennen und 2) anzuwenden haben. Nach beendigtem Gottesdienst verfügte sich der ganze Zug in derselben Ordnung aus der Kirche, als er sich in dieselbe begeben, die Dorfschulen aber zogen unter Anstimmung eines Liedes nach der Jungfrau Magdalena Höppner Behausung, welche diese Kinder, 130 an der Zahl, zu Mittag hochfestlich speisete. Als zur Nachmittagspredigt geläutet wurde, begaben sich Alle wieder an ihren gehörigen Ort und gleich wie am Vormittage in Procession mit dem Gesange: „Ich singe dir mit Herz und Mund 2c.“ in die Kirche. Nach der Kirchenmusik wurde der 111. Psalm verlesen, und als Hauptlied gesungen: „Ich will mit Danken kommen 2c.“ Das Kanzellied war: „Nun danket Alle Gott 2c.“, der Predigttext Colosser 3, V. 15. Die Predigt hielt Hr. Diaconus M. Siegert. Er beleuchtete „die schuldigen Dankopfer der Christen für den von Gott erlangten Frieden“ und verwies dabei 1) auf den von Gott erlangten Frieden, 2) auf die Christen, die Gott ihre Dankopfer bringen und 3) auf die Art und Weise, wie sie ihm dieselben bringen.“ Nach demselben wurde mit den Kindern Examen gehalten, darauf das Lied gesungen: „Nun danket All' und bringet Ehr' 2c.“, und dann der Segen gesprochen.

Nach
in der
E. E.
schaft
Bürger
hielt u
Zur B
vom I
eingetr
auf den
und in
dem 30

Die
erleucht
Häuser
Tag w
waren
sondern
mentati
reichlich
fer ab
wähnt
geladen
gegeben
alten
nossen
ter Wi
die mel
Ehren-
Uhr au
gung
fer ang
sein Er
Zu d
M. Ch
Christ
M. Jo

Der
E
Eun
Ra
'S
Die
Db
Ro
Die
Da
Ber

Nach Schluß des Gottesdienstes ging die Procession in der frühern Ordnung wieder aus der Kirche. E. C. Rath nebst den Ältesten und der Bürgerschaft zogen bis ins Rathhaus, woselbst der Hr. Bürgermeister Kunath eine wohlabgefaßte Rede hielt und die Bürgerschaft ihre Dimission bekam. Zur Vesperzeit bliesen die Stadtmusiker das Lied vom Thurme: „Nun danket Alle Gott 2c.“ Bei eingetretener Nacht hatten die Zeugmacher-Gesellen auf dem Schauhause das zweite Stockwerk illuminirt und in dem mittlern Fenster waren die Worte über dem Zeugmacher-Schild zu lesen:

Gott lasse seinen Frieden ruh'n
In unserm Sachsenland.
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil zu allem Stand.

Die übrigen Fenster waren mit vielen Lichtern erleuchtet. Und dergleichen gab es noch an vielen Häusern zu sehen, daß es fast so lichte wie am Tag war. Bei allen diesen Freundsbezeugungen waren auch nicht die Liebeswerke vergessen worden, sondern es haben die Hausarmen zu ihrer Alimantation von einem unbezeichneten Wohlthäter reichlich erhalten. Hr. Johann Rudolph Schiefer aber hat die 12 ältesten Bürger, so oben erwähnt und benannt, diesen Abend zu sich zu Gaste geladen und ihnen eine wohlzubereitete Mahlzeit gegeben und Wein dabei gereicht. Und da diese alten Leute des Weins etwas nach Nothdurft genossen und ein wenig fröhlich worden, hat ihr guter Wirth die Musikanten kommen lassen, da denn die mehresten derselben nach ihrem Vermögen ein Ehren-Tänzchen gethan, bis sie endlich um 10 Uhr aufgebrochen und nach abgestatteter Dankagung nach Hause verfügten. Und so hat nun dieser angenehme und freudige Gedächtnistag nunmehr sein Ende.

Zu dieser Zeit sind Prediger allhier gewesen:
M. Christian Friedrich Hilscher, Oberpfarrer.
Christian August Bahn, Archidiaconus.
M. Johann Andreas Siegert, Diaconus.

Der rapportirende Invalide im Elysium.

Sie saßen im Elysium,
Europa's größte Helden.
Napoleon sprach: „Es ist doch dumm,
Es kommt Niemand um zu melden,

Wie unten auf der Erde wohl
Die Sachen heute stehen,
Ob in der Krim Sebastopol
Noch nicht will untergehen.“

Der große Frankenkaiser hat
Die Worte kaum gesprochen,
Da meldet Petrus: „Ein Soldat,
Berhauen und zerstoßen,

Kam hier auf Krücken eben an,
Wär's recht den Majestäten,
So laß' ich ihn herein, den Mann,
Sehr hat er d'rum gebeten.“

Napoleon sagt: „Très bien, Monsieur!
Laßt ihn herein in Eile.
Man stirbt ja hier, parole d'honneur!
Noch mal vor Langeweile!“

Da hinkt durch die nun offene Thür
Ein Invalid' der Garde,
Nacht Front und spricht: „Ich melden mir
O, mon grand Bonaparte!“

„Je vous salut! Wo kommst Du her?“
Thät ihn der Kaiser fragen.
„Ich kommen von der Schwarze Meer,
Wo uns der Russ' geschlagen.“

„Geschlagen?“ fährt der Kaiser auf,
„Geschlagen die Franzosen?
Da schlage gleich das Wetter drauf!
Die feigen Obnehosen!“ —

„Mon Empereur, ah, je vous prie,
Von Feigheit nix parliren,
Der Pelissier sein un genie
Im Menschen massacriren.“

Er führt auf den Malakoffthurm
Uns an die zwanzigtausend,
Die Russen schlugen ab den Sturm,
Kartätschten uns ganz grausend.

Voyez-donc, Sir, un tant soit peu!
Hier durch die Loch im Himmel,
Nur Leichen, Leichen, oh mon dieu!
Welch' schreckliches Gewimmel.“

„Es ist wahrhaftig ein Scandal!“
Schreit Bonapart' im Zorne,
„Könnt' meine Laufbahn ich noch mal
Beginnen heut' von vorne:“

Wie wollte ich dazwischen fahr'n,
Ich würde Euch schon treffen,
Erst aber nähm' ich bei den Paar'n
Den lebenswürd'gen Keffen!

Ist das mein Frankreich — sacro bleu!
Läßt sich vom Russen schlagen?
Ich wollt' die Bären, nom d'un dieu!
Bis hin zum Eispol jagen!“

„Nur immer ruhig, alter Freund!“
Spricht hier der alte Friße,
„Es ist ja nicht so schlimm gemeint,
Nur nicht so starke Fiße.“

Sieh mal, Dein Neffe jagte wohl
Die Russen längst zum Eispol;
Doch Moskau liegt dazwischen.“ — „Hol'
Der Teufel Moskau! Weiß wohl

Du reißt Dich immer gern an mir,
Moskau ist Deine Spitze;
Indes, ich bitt' Dich, mach doch hier
Nur keine schlechten Wiße!“

Der Kaiser spricht dies voller Grimm,
Und denkt: „Ich will's verschlucken,
Doch scheint mir's wahrlich selbst: die Krim
Hat moskowitsche Rücken!“

B e r i c h t e s.

Neuyork, 2. August. Berichten aus der Union zufolge ist die Weizenernte in Missouri, Iowa, Indiana und Illinois so außerordentlich reichlich ausgefallen, daß auch die kühnsten Erwartungen übertroffen worden sind.

Berlin. Die Hoffnungen auf eine sehr günstige Kartoffelernte in unsrer Provinz Brandenburg fangen an, in lebhafteste Befürchtungen überzugehen. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich, wenn auch jetzt noch nicht in den Knollen, so doch bereits in dem Kraute, wovon zur Zeit nur die rothen Kartoffeln verschont geblieben sind.

Danzig, 14. August. Das französische Dampfschiff Pelikan, das am 11. August Morgen verließ, ist so eben hier eingetroffen und berichtet, daß Sweaborg am 9. und 10. August durch die Flotte bombardirt wurde und gänzlich in Flammen stehen soll.

Auf der Pariser Börse ward am 14. Aug. folgende telegraphische Depesche angeschlagen: „Ministerium der Marine und Colonien. Danzig, 14. Aug. Admiral Pénaud an den Marineminister. Das Bombardement von Sweaborg hat vollkommenen Erfolg gehabt. Eine sechsstündige ungeheure Feuerbrunst hat fast sämtliche Magazine und Vorräthe des Arsenal's verschlungen, das nur noch Ruinen darbietet. Mehre Pulver- und Kugelmagazine sind in die Luft geflogen. Der Feind erfährt einen furchtbaren Schlag und erleidet enorme Verluste; die unserigen sind unbedeutend an Personal und null an Material. Die Mannschaften sind in Begeisterung. Linienschiff Tourville; 11. Aug. Pénaud. Der französische Minister zu Danzig. Bruard.“

In dem wegen seiner Templeranleiherie berühmt gewordenen Städtchen Janesville in Wisconsin ward vor 14 Tagen ein wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilter Mensch, Namens Mayberry (im Staate Wisconsin ist die Todesstrafe gesetzlich abgeschafft), von einem Volkshaufen aus dem Gefängnisse geholt, an einem Strick um den Hals durch die Straßen des Orts geschleift und dann auf dem Marktplatze gehängt.

Aus Neapel wird in französischen Blättern berichtet, daß die Bastonade in dem dasigen Strafgesetzbuche eingeführt worden sei, und daß man einen dortigen Kaufmann, weil er der Ladung eines Polizeicommissars nicht sofort gefolgt, mit dieser türkischen Prügelstrafe traktirt habe. Ueberhaupt werden gar seltsame Dinge über die dortigen Zustände mitgetheilt; wie in jedem absolut regierten Staate hat auch dort die Polizei eine

außerordentliche Gewalt; und die Ueberwachung der Bevölkerung ist bis auf das Aeußerste ausgebehnt worden. So muß die Polizei darüber berichten, welche Zeitungen einzelne Personen lesen, welche Unterhaltung sie nach dieser Lecture führen; Schritt und Tritt, Worte und Kleidung werden auf das Schärffte beobachtet und die Demagogerie und Angeberei hat ihren Höhepunkt erreicht. Daß unter solchen Umständen auch das Briefgeheimniß nicht geachtet wird, versteht sich von selbst. Wie die Frankfurter Postzeitung bemerkt, haben diese Zustände und die fast täglich gegen die unbescholtensten Personen vorkommenden Gewaltthatigkeiten Adel und Bürger fast zur Verzweiflung getrieben.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Diak. Lange. Nachmittags Herr Candidat Wich hier.

Geborene:

Friedrich August Vogel's, Handarb. in Mühlbach, S. — Karl Heinrich Glauche's, Kattundr. h., L. — Der Christiane Amalie König h., uneh. L. — Friedrich August Höppner's, B. u. Webermstrs. h., S. — Johann Wilhelm Matz's, B. u. Schneidermstrs. h., todgeb. S. —

Geträute:

Karl Heinrich Böttger, Cigarrenarb. h., mit 3gft. Wilhelmine Horn v. h. —

Gestorbene:

3gft. Johanne Christiane, Johann Gottlob Benzels, B. u. Webermstrs. h., hinterl. L., 78 J., an Altersschwäche. — 3gft. Ernestine Amalie, weil. Karl Gottlob Dünnebie's, Kattundr. h., hinterl. L., 17 J. 2 M. 5 L., an Lungenleiden.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geboren:

Gottlob Leberecht Lange's, Einwohners und Kattundrucks in Sachsenburg, L.

Getrauet:

Johann Karl Gottlieb Friessche, Knappe in der Mühle zu Sachsenburg, mit Emilie Agnes geb. Perring aus Sachsenburg.

Bekanntmachung.

Der billigste Brodpreis:

6 Ngr 5 S für 6 M.

ist bei den Bäckermeistern Ronneberger und Winkel sen.

Frankenberg, den 17. August 1855.

(L. S.) Der Stadtrath.

Stöckel, Brgmstr.

G e s u c h.

Ein Webergeselle kann sofort Arbeit mit Maschine erhalten. Löpferstraße No. 296.

Rom
7 Uhr

im zwe
hung, m
tungsbl
Erschein
Anmeld

Ko

Das
Würfelk
ren Gru
28 N
Fabriker
bis, die
— ab
den Be
gend hi
gleich,
John
Wal

Z

Nach
unstre g
Ernest
jahre.
während
herzlich
Herren
dieser Ze
geehrten
ten so
Dank a
sie so lie
men sch
Ruhe h
ten und
heit so
der vere
sie zu i
Theilna
uns un
vor ähn
Fra

Bekanntmachung.

Kommenden Sonntag, den 19. August, Abends 7 Uhr, ist eine

Hauptversammlung

im zweiten Frauen-Verein für Krankenunterstützung, wobei die Ausgabe der Statuten und Quittungsbücher erfolgt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Neuen Anmeldungen sieht man bis jetzt noch entgegen.

C. Fr. Senfert auf der Neustadt.

Kohlen- und Kalkverkauf.

Daß ich in den Stand gesetzt bin, Zwickauer Würfelkohle, 1^{ma} Qualität, die Lowry zu 9 Karren Gruben- oder 50 Schffl. Dresdner Maas für 28 *Rg* 10 *Sgr.* —, sowie besten Kalk aus den Fabriken zu Trebanitz und zu Däberitz bei Schrebitz, die Lowry zu 40 Schffl. für 15 *Rg* 25 *Sgr.* — ab Oberlichtenau zu liefern, beehre ich mich, den Bewohnern Frankenburgs und dessen Umgegend hierdurch bekannt zu machen und bitte zugleich, gütige Aufträge an den Fuhrmann Herrn John in Frankenburg abzugeben.

Waldheim, den 13. August 1855.

Fr. Aug. Eichler.

Todesanzeige und Dank.

Nach längerem Siechthum verschied gottergeben unsere geliebte Tochter und Schwester, Jungfrau **Ernestine Dünnebier**, in ihrem 18. Lebensjahre. Für die liebevolle Theilnahme, welche uns während ihrer Krankheit zu Theil wurde, unsern herzlichsten Dank. Besonders gilt er den geehrten Herren Richter und Schick, die uns während dieser Zeit so vielfach unterstützten, sowie auch der geehrten Madame Richter, welche der Verewigten so manche unverhoffte Freude bereitet hat. Dank aber auch den treuen Mitarbeiterinnen, die sie so liebevoll unterstützten und ihren Sarg mit Blumen schmückten, sie aber auch noch so zahlreich zur Ruhe begleiteten. Dank allen Freuden, Bekannten und Nachbarn, die ihr während ihrer Krankheit so manche Liebesgabe spendeten, desgleichen der verehrten Drucker- und Formstecherinnung, die sie zu ihrer Ruhestätte trugen. Ihre so vielfache Theilnahme war uns sehr wohlthuend und wird uns unvergesslich bleiben. Gott bewahre Sie Alle vor ähnlichen Schicksalen.

Frankenburg, den 16. August 1855.

Die tiefbetrübte Mutter und die trauernden Geschwister der Verstorbenen.

Frauen-Verein,

Am **Montage**, den 27. August d. J., kehrt der Tag zurück, an welchem vor einem Jahre der Verein begründet worden ist. Dieses Stiftungsfestes wird am genannten Tage im Vereinslokale (bei Reichelt) in einfacher Weise gedacht werden. Es mögen daher die sämmtlichen geehrten Mitglieder mit ihren Ehegatten zu dieser Jahresfeier, die Abends 8 Uhr beginnt, sich gefälligst einfinden.

Am Tage vorher, am **Sonntage**, den 26. August, findet gewöhnliche Steuereinzahlung statt, wobei man der Abführung von Resten zuverlässlich entgegen sieht.

Frankenburg, am 17. August 1855.

Das Directorium.

EMPFEHLUNG.

Altes abgelagertes Sparöl, Fabrik- und Eisenöl, alter Firnis, privilegirtes Fliegenpapier, Malz-Bouillon, ächte in Schachteln 1 *Rgr.*, Matjes- sowie marinirte Seringe empfiehlt

Carl Boettcher am Markt.

Verkauf.
6 Stück 3 breite Stahlblätter, 10gänzig, sowie eine Parthie Rümor- und Ringelbellen sind billig zu verkaufen bei **Christ. Schmidt** auf der Neustadt, N^o 288.

Uech habe keine göstrüge Wurst, sondern häutige.
Zwickauer.

Ein gelbes Kinderstrohhütchen ist am Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, auf dem Damm hinter der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen in der Wochenblatt-Expedition abzugeben.

Ergebenste Einladung.

Morgenden Sonntag wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, zu welcher ich hiermit höflich einlade.
B. Nagler.

Bekanntmachung.

Daß ich nicht nur Sonn- und Regenschirme reparire, sondern solche neu überziehe, auch neue fertige, mache ich nochmals bekannt; ich werde stets bemüht sein, gute wie schnelle Arbeit zu liefern.

Wilhelm Beer, Sattler,
wohnhaft bei der Wittwe Naumann
am Stadtberg.

Concert
in der Fischerschenke,
Sonntags, den 19. August, von Nachmittags 3
Uhr an bis 6 Uhr, wozu ergebenst einladet
Schulze.

Abonnement-Concert,

Montags, den 20. August, für unverheirathete
Herren und Damen in der Fischerschenke, Abends
7 Uhr. Entrée: wie gewöhnlich.
Es laden ergebenst ein
Th. Fischer. Schulze.

Bogelschießen

in
Lichtenwalde,
Sonntag, den 19. August,
wozu ergebenst einladet
Heinrich Schneider.

Einladung.

Morgenden Sonntag wird bei mir öffentliche
Tanzmusik gehalten, zu welcher ich höflichst einlade.
Schenkwrth Petschow.

Einladung.

Morgenden Sonntag wird von der hiesigen Bo-
gelschützen-Gesellschaft auf dem Schießhause ein
Sternschießen abgehalten, wozu alle Schießlu-
stigen hiermit freundlichst eingeladen werden.
Zugleich wird, zur Verhütung von Unglücksfäl-
len, Jedermann vor Begehen der Schußlinie wäh-
rend des Schießens gewarnt.
Frankenberg, den 18. August 1855.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag, als den 19. d. M., wird
auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik gehalten,
wozu freundlichst einladet

Ernst Canzler.

Tivoli-Theater zu Frankenberg.
Sonntag, den 19. August: Die Grabes-

braut, oder: Gustav Adolph in München.
Gemälde aus dem 30jährigen Kriege, in 5 Akten.

Montag, den 20. August: Marie Anna,
oder: Eine Mutter aus dem Volke. Volks-
Drama in 5 Abtheilungen.

Da unser Hiersein nur noch kurz sein wird, so
bittet noch um gütigen Besuch

Carl Langer.

Einladung!

Die gesammten Mitglieder des Krankenunter-
stützungsvereins ehrenvoll verabschiedeter Militairs,
hier und in der Umgegend, werden hiermit in
Kenntniß gesetzt, daß
nächsten Sonntag, den 19. August d. J.,
unser Vereins-Stiftungstag im Vereinslokale ab-
gehalten wird. Sie werden hiermit allerseits dazu
freundlichst eingeladen und ersucht, sich nebst den
Ehefrauen genannten Tages Nachmittags 4 Uhr
daselbst einzustellen.

Frankenberg, den 17. August 1855.

Der Gesamt-Vorstand.

Frisches Rindfleisch,

ist von nächstem Dienstag an zu haben bei Carl
Kobold, Carl Schmidt, Friedrich Morgen-
stern und Heinrich Burckhardt.

Frisches Rindfleisch

à 2 Rgr. 8 Sch., ist von heute an zu haben
bei Robert Eckardt in der Klingbach.

Hausverkauf.

Ein Haus auf dem Viehweege steht Verände-
rung halber zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren
in der Expedition d. Bl.

Marktpreise.

Döbeln, den 16. August 1855. Auf dem heutigen
Markte wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche
eingebrachten 813 Scheffel, überhaupt 1132 Scheffel, und
zwar 227 Scheffel Weizen, 792 Scheffel Roggen, 84 Scheffel
Gerste, 29 Scheffel Hafer und — Scheffel Erbsen
zum Verkauf aufgestellt. Bezahlt wurde:

am Markt:

Weizen 7 Thlr. bis 7 Thlr. 15 Rgr., Roggen 6 Thlr.
bis 6 Thlr. 18 Rgr., Gerste 4 Thlr. 5 Rgr. bis 4 Thlr.
10 Rgr., Hafer 2 Thlr. 13 Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr.,
Erbsen vacat.

Sonntagsbäcker: Mstr. Kluge, Mstr. Leo-
poldt und Mstr. Schmidt.

F

N

In
Börner
drungen
hat, d
mit ih
Festgeb
Eine
den, m
einem
Weste
Hier
Satho

und

spurlo
des S
Es
teten
mitzu
Fr

Fr
unser
zu, d
eine S
zünde